

**ÜBERDACHUNGEN nach Maß**

Überdachungsbau SMS GmbH  
alles aus einer Hand – direkt vom Hersteller  
unverbindliche Beratung – Info ☎ 0151 23 09 24 50

preiswert!

www.sms-dach.de

CARPORTS  
TERRASSEN  
BALKONE  
VORDÄCHER  
WINTERGÄRTEN

**WIR FEIERN PFALZ.**

**75 Jahre**

Sichern Sie sich jetzt Ihren Platz  
in unserer Jubiläumsbeilage  
am 29. September 2020

[anzeigenleitung@rheinpfalz.de](mailto:anzeigenleitung@rheinpfalz.de)

47 JAHRE  
Wir feiern Pfalz. DIE  
RHEINPFALZ

**Stiftung Deutsche  
Kinder  
Krebshilfe**

Leben

Logo of the Stiftung Deutsche Kinder Krebshilfe featuring a stylized figure.

## „Der erste Schritt ist getan“

**BAD DÜRKHEIM:** Für das Naturschutzgebiet „In der Rüstergewann“ bei Leistadt gibt es viele Ideen: Beweidung durch Ziegen und Schafen oder das Aufstellen von Infotafeln etwa. Naturschützer, Vertreter der lokalen Politik und Umweltministerin Ulrike Höfken (Grüne) diskutierten am Dienstag mögliche Pläne.

VON REBECCA SINGER

Wendehals, Neuntöter und Zaunammer – so heißen drei der vielen seltenen Vogelarten, die im Naturschutzgebiet „In der Rüstergewann“ westlich von Leistadt bereits beobachtet wurden, erklärt Pollichia-Präsident Michael Ochse. Auch der schöne Wiedehopf sei bereits gesehen worden. Außerdem gebe es seltene Schmetterlinge, Insekten- und Pflanzenarten, die es zu schützen gilt. Doch aktiv beteiligt am Naturschutz in den Gebieten rund um Bad Dürkheim sind viele Akteure: Neben der Pollichia ist das die lokale Politik, die SGD, die Stiftung Natur und Umwelt sowie die Winzer vor Ort, denen einige Flächen gehören. Und die haben sich am Dienstagmittag getroffen, um sich über Naturschutzmaßnahmen, Förderungen und andere Ideen für das Naturschutzgebiet auszutauschen.

Bei dieser Gelegenheit übergab Ulrike Höfken (Grüne), Landesministerin für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten, einen Förderbescheid über 12.500 Euro an Pollichia-Präsident Michael Ochse. Bezahlt von diesen Fördergeldern werde einerseits die Geschäftsstelle der Pollichia und deren Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit. Außerdem werde die Arbeit im Naturschutzgebiet damit und mit Mitgliedsbeiträgen und Spenden gestemmt: Hier werden zum Beispiel Flächen gemäht und Gestrüpp wird entfernt – bei Fachleuten heißt das Entbuschung.

Solche Maßnahmen werden außerdem von der oberen Naturschutzbehörde (SGD) unterstützt, betont Dorothea Gutowski von der SGD.

Wenn es nach der Pollichia – und auch nach den anderen Anwesenden – geht, soll es im Naturschutzgebiet nicht nur bei der Landschaftspflege bleiben. Wie im Gebiet Felsenberg-Berntal gibt es auch hier alte Mauern, die von Winzern vor vielen Jahren angelegt wurden. Diese sollen nun freigelegt und als Lebensraum für die



Vom Naturschutzgebiet „In der Rüstergewann“ haben Ministerin Ulrike Höfken, SGD-Mitarbeiterin Dorothea Gutowski und Pollichia-Präsident Michael Ochse (von links) eine schöne Aussicht. FOTO: SINR

heimische Mauereidechse zugänglich gemacht werden, erklärt Jürgen Schnappauf von der Pollichia. „Warum das alles selbst machen? Ziegen und Schafe sind viel effizienter beim Freilegen der Mauern“, erklärt Schnappauf. Wie es bereits im Felsenberg-Berntal der Fall ist, könne er sich auch hier eine landwirtschaftliche Nutzung mit Ziegen und Schafen vorstellen.

Diese Hoffnung äußert auch Ministerin Ulrike Höfken und ergänzt die Möglichkeit von Patenschaften für die Tiere: „Es gibt viele Kooperationsmöglichkeiten mit Potenzial. Und inzwischen auch viele Menschen in unserer Gesellschaft, die sich dafür interessieren“, so Höfken. Das Problem: Die landwirtschaftliche Nutzung der kleinen Flächen mit Ziegen und Schafen

lohne sich momentan wirtschaftlich nicht, erklärt Schnappauf. Daher setze der Verein zunächst auf Hobby-Hirten.

Immer mehr Menschen würden die Naturschutzgebiete besuchen, mit Hunden, Pferden oder mit dem Mountainbike, sagt Pollichia-Präsident Ochse: „Wir haben hier eine große landschaftliche Schönheit, das ist ja auch etwas für die Menschen.“ Problematisch sei aber, dass sie häufig kreuz und quer über das Gelände laufen und darunter seltene Tier- und Pflanzenarten leiden. Deshalb – und da sind sich die Vertreter der Kommunalpolitik, der Pollichia, der SGD und Ministerin Höfken einig – muss ein Wegekonzept her. Am besten mit Infotafeln und Wegweisern. Denn die Leute sollten

verstehen, warum die vorgeschriebenen Wege genutzt werden sollen und nicht nur auf Verbotsschilder reagieren, ergänzt Dorothea Gutowski von der SGD.

Der Leistadter Ortsvorsteher Axel Günther (FWG-Leistadter Liste) schlägt daher vor, dass zunächst ein Konzept für die Lenkung der Besucher ausgearbeitet werden soll. Dann könne mit den übrigen Besitzern der Parzellen – denn nicht alle gehören der Pollichia – Kontakt aufgenommen werden, um zu überlegen, wie das Konzept verwirklicht werden kann. Natürlich in Zusammenarbeit mit der Naturschutzbehörde und der Pollichia, ergänzt der Ortsvorsteher. „Dafür haben wir hier ja nun den ersten Schritt getan“, so Günther.